

Mayen feierte 100 Jahre Bienen



V. l. n. r.: Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner, Institutsleiter Dr. Christoph Otten und D.I.B.-Präsident Peter Maske beim Rundgang. Foto: P. Friedrich.

Mayen, 11.08.2018: „Es gibt viele Möglichkeiten, diesen Tag zu verbringen – das ist die Beste,“ sagte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner heute nach ihrem Rundgang über das Gelände des Fachzentrum Bienen und Imkerei in Mayen (FBI). Zahlreiche Vertreter aus der Bundes-, Länder- und Kommunalpolitik, der Bienenwissenschaft, der Landwirtschaft und Imkerei waren nach Mayen gekommen, denn das Institut hatte zum Tag der offenen Tür eingeladen. Dieser findet zwar jährlich statt, jedoch gab es dieses Mal einen besonderen Grund zum Feiern und erklärte die zahlreichen anwesenden prominenten Besucher. Denn bereits seit 100 Jahren gibt es in der Eifelgemeinde die imkerliche Einrichtung. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts wurde von Seiten der Imkerschaft der Wunsch nach einer überregionalen Lehr- und Versuchseinrichtung geäußert. Mit der Errichtung eines Lehrbienenstandes mit 160 Bienenvölkern wurde 1918 der Grundstein dafür in Mayen gelegt. Sein Ausbau zu einer Imkerschule begann nach 1920 und war 1924 abgeschlossen. 1925 konnte der Lehr- und Versuchsbetrieb eröffnet werden. Heute gehört das FBI neben 22 weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland zur Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung. In diesem Netzwerk liefert es insbesondere im Bereich der Digitalisierung wichtige wissenschaftlich basierte Daten für die Imkerschaft, z. B. mit dem Varroanet und dem Trachtnet.

Dies hob auch Ministerin Julia Klöckner in ihrem Grußwort hervor. So sagte sie zum Thema Pflanzenschutz, es werde nie eine Nulltoleranz geben, aber wichtig sei, zu wissen, was ist schädigend und was nicht. Dafür brauche man aber sachliche, wissenschaftliche Aussagen. Dank der Digitalisierung stünden diese heute schneller zur Verfügung, so dass dann zeitnah

reagiert werden könne. Sie rief alle Anwesenden, zu denen auch etliche Vertreter der Landwirtschaft gehörten, zum Miteinander auf.

D.I.B.-Präsident Peter Maske sieht ebenfalls diesen Weg als einzig Richtigen. Die Landwirtschaft lebe derzeit in der Veränderung. Dies sei die beste Möglichkeit, neue gemeinsame Wege zu gehen, bei denen beide Seiten – Imker und Landwirte – profitieren könnten. Maske wies u. a. auf die deutlichen Zeichen der Klimaveränderung hin und sprach das Projekt „Energie aus der Prarie“ an, bei dem derzeit in Bayern alternative Energiepflanzen getestet werden, die zwar Neophyten sind, sich aber besonders bei Trockenheit bewähren.

Im Laufe des Tages gab es für die vielen Besucher ein interessantes und abwechslungsreiches Angebot auf dem Gelände. So informierten nicht nur die Mitarbeiter des Institutes über die verschiedenen Arbeitsbereiche, sondern auch der Imkerverband Rheinland, auf dessen Gelände das FBI beheimatet ist, war mit zahlreichen Informationsangeboten vertreten. Interessierte konnten sich außerdem an einer Führung durch die Stadt Mayen beteiligen, die sich als „Stadt der Bienen“ seit einigen Jahren insbesondere für die bienenfreundliche Gestaltung der öffentlichen Anlagen engagiert.

Peter Maske sagte am Schluss: „Am Rande der Veranstaltung gab es wieder zahlreiche Möglichkeiten zum Gespräch mit Vertretern aus Politik und Landwirtschaft. Ein Besuch hat sich schon deshalb mehr als gelohnt.“

Kontakt: Petra Friedrich, dib.presse@t-online.de, Tel. 0228/9329218 o. 0163/2732547